Stadt Owen

HISTORISCHER STADTRUNDGANG

Stadt Owen

HERZLICH WILLKOMMEN IN OWEN [AUEN]!

Owen hat seine mittelalterliche Schreibweise bis auf den heutigen Tag beibehalten; ausgesprochen wird es „Auen". Das bedeutet wasserreiche Talaue.

Der älteste Teil der Siedlung, die sogenannte Vorstadt, liegt außerhalb des ummauerten Städtchens. Dort befindet sich auch die Marienkirche. In ihrem Chor haben sich die Grablege der Herzöge von Teck und die Grabplatten von ehemals im Ort ansässigen Adligen erhalten.

Das heutige Städtchen liegt am Fuße der Teck, im Tal der Kirchheimer Lauter. Siedlungsreste gehen auf die römisch-alemannische Zeit zurück. Die erste, sichere urkundliche Nennung des Ortsnamens Owen erfolgte im Jahr 1261. Bertold, genannt Übelritter von Owen, verkaufte ein Wäldchen bei Köngen an die Salemer Mönche. Beurkundet wird der Verkauf am Nikolaustag auf der Burg Teck. Die namengebende Siedlung ist jedoch wesentlich älter.

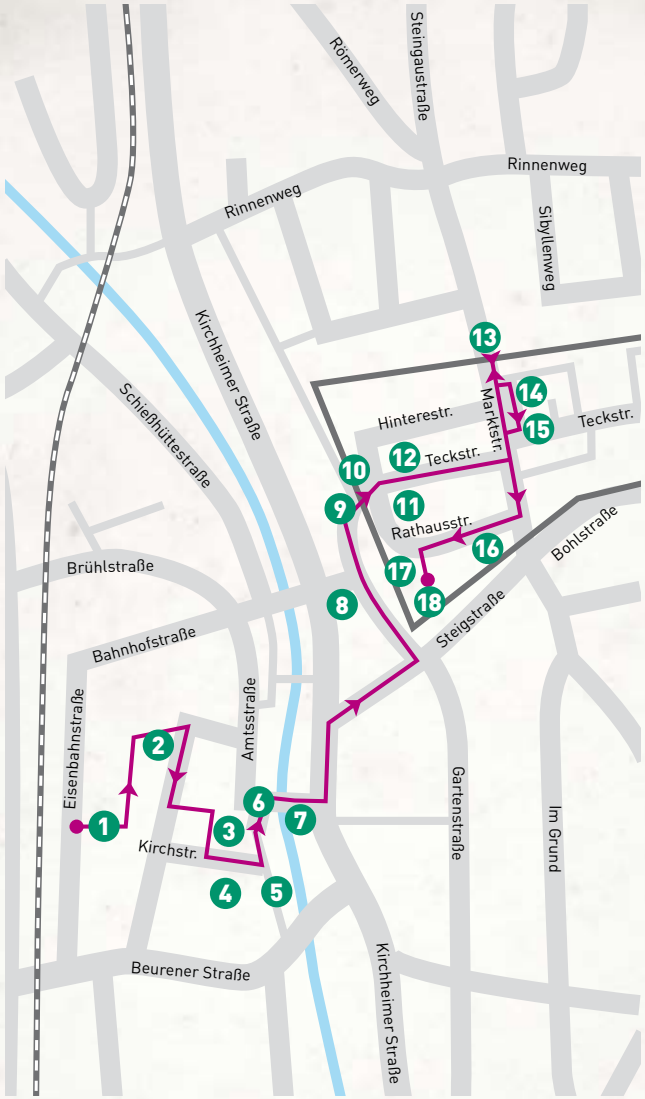
In der Mitte des 13. Jahrhunderts gegründeten Stadt hatten die Herzöge von Teck ihr Residenzschloss, die Stadt selbst war mit Stadtmauer und Graben umgeben. Reste des Stadtgrabens und der Stadtmauer sind heute noch erhalten.

Eine Blütezeit erlebte Owen im 13. und 14. Jahrhundert, geprägt durch die Herzöge von Teck, einem Zweig der bedeutenden Herzöge von Zähringen. Schon in dieser Zeit wurde die Stadt von einem herrschaftlichen Amtmann verwaltet, Rat und Bürgerschaft werden 1322 genannt. Die Stadt besaß Zoll- und Marktrecht. Haupterwerbszweige der Bürger in Owen waren in früheren Zeiten Weinbau und die Landwirtschaft mit ausgeprägtem Weidebetrieb. Durch Verpfändung ging Owen samt der Teck 1387 an die Grafen von Württemberg.

Die Burg Teck wurde im Bauernkrieg 1525 niedergebrannt. Großes Elend erlebte die Stadt auch im Dreißigjährigen Krieg. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges, am 20. und 21. April 1945, wurden 53 Häuser durch feindliche Fliegerbomben zerstört.

Nach der Währungsreform 1948 entwickelten sich neue, moderne Wohnsiedlungen, besonders im östlichen Teil der Stadt. Ältere ortsansässige Unternehmen wie Leuze und Ensinger wurden vergrößert, neue, wie Mack & Schühle, sowie zahlreiche Familienbetriebe siedelten sich an. Heute ist Owen eine liebenswerte Stadt am Fuße der Schwäbischen Alb mit hoher Lebensqualität und zufriedenen Bürgerinnen und Bürgern.

Das Stadtwappen, belegt seit dem 15. Jahrhundert, zeigt ein schwarzes O in silbernem Feld. Die Stadtfarben sind weiß und schwarz.



1. Ehemalige Klostermauer
2. Musikschule (Ehemals „Schlösslespfarrhaus")
3. Marienkirche
4. Stadtpfarrhaus
5. Steinkreuz von 1722
6. Der Mühlkanal
7. Geschichtshaus
8. Sibylle von der Teck-Schule
9. Stadtbefestigung am „Törlesrain"
10. Backhaus am „Törlesrain"
11. Feuerwehrhaus – Bürgerschaftskeller
12. Älteste Häuserzeile Owens
13. Stadtgraben am ehem. Kirchheimer Tor
14. Ehemaliger Marktplatz
15. Bernhardskapelle
16. Ehemaliger Brunnen
17. Notariat und Schulbücherei
18. Rathaus

HISTORISCHER RUNDGANG

Der historische Rundgang beginnt an der ehemaligen Klostermauer beim Bahnhof und führt über 18 Stationen durch das heutige Owen. Er endet am Rathausplatz, an dem einst das herzogliche Residenzschloss stand.

1

EHEMALIGE KLOSTERMAUER

Die Ummauerung des ehemals 1,3 Hektar großen Klosterareals aus dem 15. Jahrhundert ist größtenteils erhalten. Eine etwa 3 Meter hohe und fast 500 Meter lange Mauer umschloss das Gebiet, in dem anfänglich Beginen lebten. 1495 wurde das Tübinger Augustinerinnenkloster St. Ursula nach Owen verlegt. Knapp 100 Jahre bewohnten die Ordensschwestern die Anlage, 1596 erwarb sie der Kirchheimer Obervogt von Remchingen. Der Dreißigjährige Krieg zerstörte die Klostergebäude bis auf die Klosterkirche („Peterskapelle"), in der die heutige Musikschule untergebracht ist. Seit 1956 wird das ehemalige Klosterareal als Friedhof genutzt.

Ehemaliger Klostergarten, 1902

2

MUSIKSCHULE UND KINDERBETREUUNG [EHEMALS „PETERSKAPELLE" UND „SCHLÖSSLESPFARRHAUS"]

Wehrbachstraße 8

1332 stiftete der Owener Dekan Heinrich, unterstützt vom Stadtherrn Herzog Ludwig III. von Teck, die Peterskapelle. Die reich mit Wandmalereien ausgestattete Klosterkirche wurde bis 1576 genutzt. Am Ende des Dreißigjährigen Krieges wurde sie als Wohnhaus für Adelsfamilien

Schlößlespfarrhaus und Marienkirche, 1936

umgebaut und war als „Schlößle" im Besitz verschiedener Adelsfamilien. 1786 wurde es Wohnsitz des Owener Stadtpfarrers und beheimatete u.a. Persönlichkeiten wie Eduard Mörike, der in Owen Vikar war, und Dr. Wilhelm Zimmermann, Historiker und Abgeordneter der Paulskirche. 1966 endete die Nutzung als Pfarrhaus. Seit 1990 ist hier die Musikschule untergebracht.

3

MARIENKIRCHE

Der noch erhaltene Chorseitenturm ist das älteste Bauteil der Kirche. In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts stand hier eine spätromanische Basilika. Im Chor der Marienkirche ist die Grablege der Herzöge von Teck zu finden, deren Herrschaft 1387 in Owen zu Ende ging.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde die Kirche in gotischem Stil mit Chor und Kirchenschiff erneuert und mit einem durchgehenden Dach zu einer Hallenkirche umgebaut. Die Marienkirche wurde im Laufe der Zeit immer wieder umgestaltet und renoviert. 1945 brannte die Kirche teilweise aus. In den Jahren von 1976 bis 1988 wurde die Kirche grundlegend renoviert und eine große neue Orgel eingebaut.

Die Marienkirche ist sonntags ab dem Gottesdienst bis ca. 18 Uhr an der Südtüre geöffnet.

4

STADTPFARRHAUS

Kirchstraße 3

Im Jahre 1579 wurde neben der Marienkirche das Pfarrhaus als Fachwerkbau errichtet. Westlich des Pfarrhauses stand das heute nicht mehr erhaltene Helferhaus, in dem der zweite Pfarrer (Diakon) seinen Dienstsitz hatte. Nach dem Umzug des Pfarrers in das „Schlößle" im Jahre 1786 wurde das Pfarrhaus zum Wohnsitz des Diakons. Nach Auflösung dieser zweiten Pfarrstelle im Jahre 1910 zog hier das Notariat ein. 1966 wurde das Pfarramt wieder an seinen ursprünglichen Ort zurückverlegt, 1980 umfänglich renoviert und für die Belange der Gemeindebetreuung ausgebaut.

5

STEINKREUZ VON 1722

Sühnekreuz

Das gegenüber der Kirchhofmauer angebrachte Steinkreuz mit der Inschrift „1722 Jacob Kerner" erinnert an einen Totschlag in Owen, über den im Sterberegister zum Jahr 1722 Folgendes zu lesen ist:

„Am 11. Dezember wurde beerdigt Johann Jacob, Johann Jacob Kerners, Bürgers und Bauersmanns allhier Sohn, welcher nächtlicherweil durch einen unglücklichen Straich entleibet worden, seines Alters 17 Jahr 3 Monate."

Im Mittelalter war ein Totschläger verpflichtet, ein steinernes Kreuz in der Nähe des Tatorts als Sühne zu errichten. Als im Laufe des 16. Jahrhunderts an Stelle privatrechtlicher Sühne die staatliche Strafverfolgung trat, lebte dieser mittelalterliche Brauch dennoch weiter. Auch in den folgenden Jahrhunderten wurden deshalb weiterhin Steinkreuze als Erinnerungszeichen an plötzliche Todesfälle aufgestellt.

6

DER MÜHLKANAL

Der vor 1385 entstandene Mühlkanal, früher auch als „Mühlgraben", „Mühllauter" oder „Kleine Lauter" bezeichnet, durchzieht von Süden her kommend die Owener Markung auf einer Länge von etwa einem Kilometer.

Der Mühlkanal diente einer stattlichen Anzahl von Mühlen als Energiequelle. Die ehemalige „Teckmühle" wurde 1385 erstmals urkundlich erwähnt. 1560 hatte die Stadt drei Getreidemühlen: die „Obere Mühle" im Bereich der Fabrik Leuze, die „Mittlere Mühle" bei der Bäckerei Breßmer und die „Untere Mühle" in der Schießhüttestraße.

Um 1850 trieb der Kanal vier Mahlmühlen, eine Sägmühle und eine Lohmühle (Gerbermühle). Diesen Mühlen waren teilweise noch eine Schleifmühle, eine Ölmühle und eine Gipsstampfe angeschlossen. Daneben gab es zwei weitere Mahlmühlen mit einem eigenen von der Lauter abgehenden Kanal.

Badstraße, 1962

7

GESCHICHTSHAUS
Kirchheimer Straße 51

Geschichtshaus, 1960

Das zweigeschossige Fachwerkhaus wurde 1498 erbaut. Aus dieser Zeit stammen noch die Stube mit Bohlenbalkendecke im ersten Stock sowie der Dachstuhl aus Eichenholz.

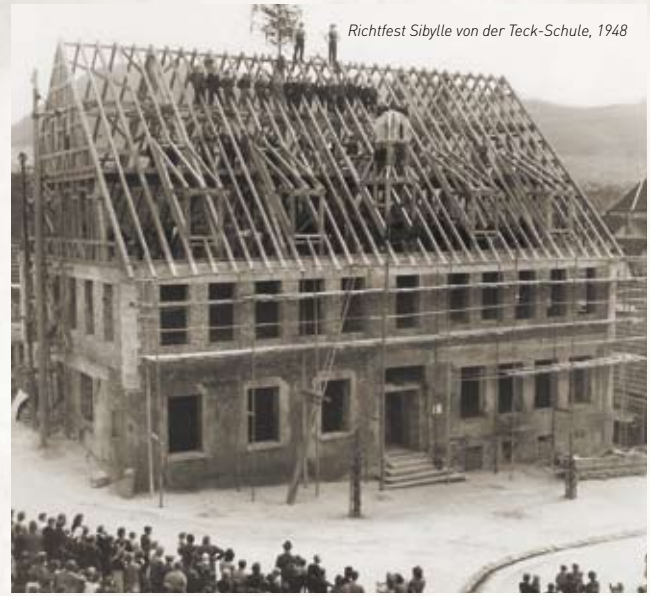
Wer das Haus erbauen ließ und für welchen Zweck es genutzt wurde, ist nicht bekannt.

In den Jahren 1811 und 1847 kam es zu weiteren Anbauten, 1936 wurde das Erdgeschoss zu einem Laden umgebaut und mit großen Schaufenstern versehen. 1986 erwarb die Stadt Owen das Haus und richtete 2007 das Stadtarchiv dort ein. Seit 2011 wird das Obergeschoss zur Ausstellung der Stadtgeschichte genutzt.

8

SIBYLLE VON DER TECK-SCHULE [EHEMALIGE UNTERE KELTER]
Schulstraße 7

Der Weinbau gehörte in Owen vom 13. bis zum Ende des 19. Jh. zu den Haupteinnahmequellen. 1623 wurden zwei herrschaftliche Keltern erwähnt, die obere und untere Kelter. Die erst um 1600 errichtete untere Kelter war wesentlich kleiner und spielte nur eine untergeordnete Rolle. 1845 wurden im Dachgeschoss vier Klassenzimmer eingerichtet. Um 1920 wurde hier der Kelterbetrieb ganz aufgegeben.


Richtfest Sibylle von der Teck-Schule, 1948

Im April 1945 zerstörte ein amerikanischer Jagdbomberangriff das Gebäude bis auf die Grundmauern. Bis zur Fertigstellung des Neubaus 1949 wurden die Kinder in Gastwirtschaften unterrichtet. Eine umfassende Innenrenovierung sowie die Erweiterung durch einen Neubau erfolgten in den Jahren 1979 und 1996.

9

STADTBEFESTIGUNG AM „TÖRLESRAIN“

Die mittelalterliche Stadt Owen war mit einer Stadtmauer und Stadtgraben umgeben. Die eigentliche Stadtmauer wurde später durch eine niedrigere Vormauer („Zwingermauer“) gesichert.

Die Hauptmauer mit einem Wehrgang hatte beachtliche Dimensionen, eine Höhe von 7 Meter und eine Stärke von 1,2 Meter. Stadttore kontrollierten den Einlass in die Stadt. Das kleine Tor ist als „Unteres Törlin“ seit 1513 belegt. 1664 wurde die Stadtmauer erneuert. Als 1972 dieser Teil der Mauer einstürzte, wurde er nicht nur wieder aufgebaut, sondern steht seither unter dem besonderen Schutz der Stadt.

Backhaus, 2005

10

BACKHAUS AM „TÖRLESRAIN“

Teckstraße 11

Backhäuser findet man noch in vielen Gemeinden Württembergs, da sie 1808 gesetzlich vorgeschrieben wurden. In Owen wurde 1844 das Gemeindebackhaus am „Törlesrain“ direkt an die Stadtmauer gebaut. Ausgestattet mit zwei Backöfen und einer Obstdarre wurde es für jeweils drei Jahre an einen Bürger verpachtet.

Ein zweites Backhaus mit einem Ofen und einer öffentlichen Waage entstand 1923 in der Vorstadt. Beim teilweisen Einsturz der Stadtmauer 1972 wurde auch das Backhaus am „Törlesrain“ beschädigt und im Zuge des Wiederaufbaus ebenfalls wieder hergestellt. Beide Backhäuser sind bis heute in Betrieb und erfreuen sich großer Beliebtheit.

11

FEUERWEHRHAUS - BÜRGERSCHAFTSKELLER [EHEMALIGES „KASTENPFLEGERHAUS“]

Rathausstraße 3

Zwei Jahre nach Einführung der Reformation wurde im Herzogtum Württemberg die Versorgung der Armen neu organisiert. Hierzu wurde in den Städten und Gemeinden eine Stiftung eingerichtet, „Armenkasten“ genannt, den ein „Kastenpfleger“ verwaltete. In Owen wurde der Armenkasten 1539 gegründet. Der Kastenpfleger erhielt das ehemalige Pfründhaus eines Kaplans als Wohnung.

Im benachbarten „Kastenhaus“ wurden die Abgaben gelagert, auch noch nach dem Verkauf des Gebäudes 1748. Beide Gebäude wurden im April 1945 zerstört. 1979 entstand hier das Feuerwehr- und Bürgerschaftshaus. Der Gewölbekeller des ehemaligen „Kastenhauses“ wird als „Bürgerschaftskeller“ genutzt.

12

ÄLTESTE HÄUSERZEILE OWENS, TECKSTRASSE 17 – 19

Teckstraße 17 (vermutlich Adelssitz)

Beim Haus Teckstraße 17 handelt es sich um das vermutlich älteste nichtkirchliche Gebäude in Owen. Im Kern reicht es in die teckische Zeit zurück – erbaut vielleicht als Sitz eines Niederadligen aus dem Gefolge der Herzöge. Belegt ist, dass die „Swelher von Wielandstein“ 1385/1438 ein steuerfreies Haus in der oberen Stadt besaßen, ein Haus eines weiteren Adligen wird 1438 erwähnt.

Verschiedene Umbauten und Erweiterungen haben das einstige Aussehen des Hauses Teckstraße 17 verändert. Beispielsweise wurde um 1900 das Walmdach zur Straße hin durch einen schlichten Fachwerkgiebel ersetzt.

Teckstraße 19 (Bürgerhaus)

Das stattliche Fachwerkhaus wurde 1578 erbaut, wenige Jahrzehnte nach der Reformation. Der größte Teil des aus Nadelholz bestehenden Bauholzes stammt aus dem Schwarzwald, wurde über den Neckar bis Nürtingen geflößt und mit Ochsenkarren nach Owen transportiert. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde im Erdgeschoss eine zusätzliche Wohnstube eingerichtet und das Sichtfachwerk überputzt.

Teckstraße, um 1910

13

STADTGRABEN AM EHEM. KIRCHHEIMER TOR

Mit der Stadtgründung wurde die Landstraße im Tal in die am Hang gelegene Stadt verlegt. Sie führte nun durch das Kirchheimer Tor im Norden über den damaligen Marktplatz bis zum Oberen Tor beim heutigen *„Gwölble"*.

Im dreigeschossigen „Oberen Tor" waren im Erdgeschoss die Zollstätte, im ersten Geschoss das Ortsgefängnis und im zweiten Geschoss die Wohnung des Torwächters untergebracht. Das Kirchheimer Tor wurde vor 1828 abgebrochen, das Obere Tor 1837. Die Durchgangstraße wurde 1861 wieder ins Lautertal zurückverlegt.

14

EHEMALIGER MARKTPLATZ

Das von den Herzögen von Teck Mitte des 13. Jahrhunderts verliehene Stadtrecht wurde 1514 von Herzog Ulrich erneuert. Schon immer fanden die Wochenmärkte mittwochs statt. 1524 erhielt Owen zudem das Recht, zwei Jahrmärkte abzuhalten, an den Feiertagen Philippi et Jacobi (1. Mai) und Elisabetha (19. November).

Als Marktplatz wurde der Platz zwischen dem 1837 abgebrochenen Rathaus (heute „Gasthaus zur Teck") und der Bernhardskapelle genutzt. Das ehemalige Rathaus mit offenem Erdgeschoss und Fruchtbühne wurde für den Wochenmarkt mitgenutzt.

1905 wurde der aus dem 16. Jahrhundert stammende Marktbrunnen mit sechseckigem Brunnentrog abgebrochen.

Fototermin auf dem Marktplatz, 1899

15

BERNHARDSKAPELLE

Marktstraße 12

Die in der neu gegründeten Stadt gelegene Kapelle wurde 1276 erstmals erwähnt. Der romanische Ursprungsbau wurde im 14. Jahrhundert umgestaltet, wobei das Gebäude an der Ostwand ein neues Maßwerkfenster erhielt.

Die Ostwand wurde mit einem Zyklus zum Leben des Hl. Bernhard von Clairvaux und wenig später die Südwand mit einem Zyklus zum Leben Jesu ausgemalt. Um 1500 wurden die Wandmalereien komplett übermalt.

Nach der Reformation wurde die Kapelle als Zehntscheuer genutzt. 1854 ging das Gebäude in Privatbesitz über und wurde 1877 zum Ackerbürgerhaus mit Wohnung, Stall und Gewölbekeller umgebaut. Die Stadt erwarb 1988 die Bernhardskapelle und restaurierte sie aufwändig, heute steht sie als Bürgerhaus zur Verfügung.

16

EHEMALIGER BRUNNEN

Rathausstraße 18a

Bei der Wegesanierung wurde in den 1980er Jahren an dieser Stelle ein alter, vermutlich mittelalterlicher Grundwasserbrunnen entdeckt. Der Brunnenschacht war bis zur Entdeckung mit Eichenbohlen zugedeckt.

Der Brunnen wird vor 1828 aufgegeben worden sein, da er im ältesten Stadtplan nicht eingezeichnet ist. Ursprünglich besaß der Brunnen wohl einen gemauerten Brunnentrog aus Sandstein. Heute ist er mit einem Gitterrost in Strahlenform zugedeckt.

17

NOTARIAT UND SCHULBÜCHEREI [EHEMALIGE OBERE KELTER]

Rathausstraße 6

Die Obere Kelter wurde um 1460 als Herrschaftskelter an der Stadtmauer erbaut. 1553 sind sieben Weinpressen belegt. 1842 schenkte das Königreich Württemberg die Kelter der Stadt, die sie wiederum den Weinbauern zur Nutzung überließ. In Owen wurde damals auf rund 55 Hektar Wein angebaut.

Große Kelter, vor 1945

Mit dem Rückgang des Weinbaus zu Beginn des 20. Jh. wurde die Obere Kelter kaum noch genutzt. 1953 war sie so baufällig geworden, dass die darunterliegenden Häuser gefährdet waren, weshalb die Kelter abgebrochen wurde. 1983 wurde an dieser Stelle ein Neubau für Notariat und die Bücherei erstellt.

18

RATHAUS

Rathausstraße 8

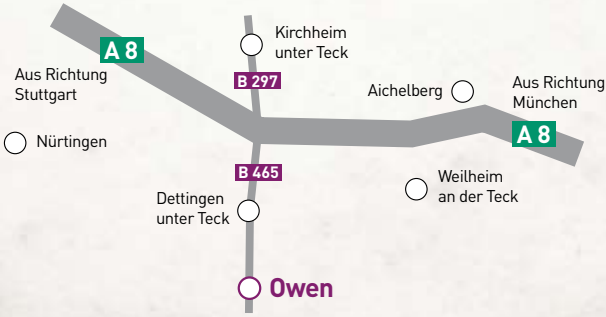
Mit der Stadtgründung ließen die Herzöge von Teck in der Südwestecke der Stadt das Stadtschloss erbauen. Wie es ausgesehen haben kann, ist nicht überliefert. Nach dem Übergang der Herrschaft Teck an Württemberg gelangte 1489 das Schloss in den Besitz der Adelsfamilie der Speth von Sulzburg, 1538 dann an die Schilling von Cannstatt.

Am Ende des Dreißigjährigen Krieges wurde das Schloss gänzlich zerstört, worauf die Schilling von Cannstatt die Klosterkirche in der Vorstadt zum Wohnschloss umbauen ließen („Schlößle"). 1837 erwarb die Stadt das Grundstück und erbaute hier das heutige Rathaus in nachklassizistischem Stil.

INFORMATIONEN UND FÜHRUNGEN

STADTINFO IM RATHAUS
Rathausstraße 8
73277 Owen
Telefon: 07021 8006-0
bürgermeisteramt@owen.de

INFORMATIONEN ZUM RUNDGANG
Alt-Owen Förderkreis e.V.
Fabrikstraße 1
73277 Owen
Tel 07021 56369
info@alt-owen.de

WIE SIE OWEN FINDEN? GANZ EINFACH!

A8 Richtung Stuttgart – München, Ausfahrt Kirchheim/ Teck Ost, links halten Richtung Owen
oder
B 297 Göppingen – Tübingen, bis Kirchheim unter Teck, dann weiter auf der B 465 Richtung Owen